



Es gilt das gesprochene Wort

Schlusswort von Staatssekretärin Carolina Trautner beim Fachtag zum Thema „Langzeitarbeitslosigkeit“ am 30. Oktober 2019 in Nürnberg

Meine Damen und Herren!“

Ihnen allen ein herzliches „Grüß Gott“ – auch im Namen von Frau Staatsministerin Kerstin Schreyer, von der ich die besten Grüße übermitteln darf. Ich freue mich sehr, heute – wenigstens beim Abschluss – dieses wichtigen Fachtags zum Thema Langzeitarbeitslosigkeit bei Ihnen zu sein.

Das, was Sie gemeinsam Workshops erarbeitet haben, ist für mich sehr interessant und gibt den Eindruck von viel Sachverstand, Erfahrung und sicher auch von persönlicher Überzeugung. Ich bin nicht zuletzt auch gekommen, um Ihnen für Ihr wertvolles Engagement und Ihren beispielhaften Einsatz persönlich „Danke“ sagen zu können. Vergelt´s Gott auch den Verantwortlichen bei der Regionaldirektion Bayern für die organisatorische Unterstützung der heutigen Veranstaltung!

An einem Fachtag wie diesen wird in beeindruckende Weise klar, wie wichtig der Austausch zwischen den Experten ist – aus der Praxis, der Politik, der Organisationen und der Ämter. Nur so können wir aktuelle Herausforderungen auf dem Arbeitsmarkt ermitteln und Lösungswege finden. Sie alle sind froh, dass die Lage auf dem bayerischen Arbeitsmarkt derzeit wirklich gut ist.

Im September hatten wir in Bayern eine Arbeitslosenquote von nur 2,8 Prozent. Bayern belegt damit im Bundesländervergleich den Spitzenplatz. Und wir liegen deutlich unter dem Bundesdurchschnitt von 4,9 Prozent. Wir haben so viele Menschen in Arbeit wie nie zuvor – gerade bei den jungen Menschen. Doch: Von nichts kommt nichts. Und: Es muss immer unser Anspruch sein, uns auch von den besten nicht blenden zu lassen, sondern ganz genau hinzuschauen.

Wer sind diese knapp drei Prozent, die wir nicht in Arbeit bringen? Rund ein Fünftel aller Arbeitslosen sind langzeitarbeitslos. Jeder einzelne ist einer zu viel. Denn hinter jeder Zahl – mag sie auch noch so klein sein – stecken Menschen und Schicksale. Wir müssen uns die individuellen Situationen von Langzeitarbeitslosen anschauen. Denn es macht einen Unterschied, ob Alleinerziehende, Menschen mit Behinderung oder

Personen mit komplexen Problemlagen keine Arbeit finden. Jede Zielgruppe braucht ihr passgenaues Angebot! Drei große Bausteine haben Staatsministerin Kerstin Schreyer und ich zur Unterstützung entwickelt:

Erstens: Wir brauchen vor allem für Langzeitarbeitslose mit multiplen Vermittlungshemmnissen eine intensivere Betreuung durch die Jobcenter. Der Bund muss hierfür das Personalkonzept verändern. Denn nur so werden Verbesserungen erreicht. Frau Staatsministerin hat dies schon an die Bundesagentur für Arbeit kommuniziert. Es wurde auch in die Bund-Länder-Arbeitsgruppen eingebracht. Denn wir wollen hier möglichst viele Mitstreiter gewinnen!

Zweitens: Mit ergänzenden Förderprogrammen möchten wir Langzeitarbeitslose passgenau unterstützen und den Menschen eine Chance auf dem ersten Arbeitsmarkt bieten. Das Gesamtkonzept CURA haben Sie bereits diskutiert. Der Schlüssel des Erfolgs ist hier die intensive Betreuung der Betroffenen und die enge Zusammenarbeit von Jobcenter und Jugendamt. Ergänzend dazu gibt es für jede Zielgruppe passgenaue Förderprogramme. Beispielsweise können sich Alleinerziehende in einer der 13 Servicestellen beraten lassen oder an einem Projekt zur Teilzeitberufsausbildung teilnehmen. Oder junge Menschen ohne Berufsabschluss erhalten Unterstützung über Arbeitsmarktfonds-Projekte oder profitieren von der arbeitsweltbezogenen Jugendsozialarbeit. Menschen mit Behinderung werden durch die Maßnahmen in den allgemeinen Arbeitsmarkt unterstützt und können an Projekten teilnehmen, die aus dem Schwerpunkt des Arbeitsmarktfonds Bayern gefördert werden.

Drittens: Wir unterstützen den Ausbau erfolgreicher Netzwerke. Viele Jobcenter haben bereits regionale Netzwerke aufgebaut. Ihre Arbeit wollen wir weiter ausbauen und verstetigen. Gemeinsam mit der Regionaldirektion Bayern haben wir Sie daher zum heutigen Fachtag eingeladen. Ich freue mich sehr, dass so viele gekommen sind! Denn wir brauchen unbedingt Ihr Wissen und Ihre Erfahrung, dass wir hier vorankommen!

Um die Arbeitslosigkeit zu verringern, müssen wir natürlich auch die Chancen auf dem Arbeitsmarkt erkennen. Die berufliche Weiterbildung und die Digitalisierung spielen dabei ganz sicher eine große Rolle. Wir müssen die Menschen fit machen für die Anforderungen der Arbeitswelt 4.0. Das ist ein ganz großes und auch weites Thema. Es wird nur gelingen, wenn Betriebe und Beschäftigte berufliche Weiterbildung selbst aktiv betreiben, anbieten und auch einfordern. Unternehmen nicht belasten, sondern sie dabei unterstützen, die digitale Transformation zu meistern: Das – meine ich – ist das Gebot der Stunde. Ich bin überzeugt: Es lohnt sich, auch das Thema Langzeitarbeitslosigkeit noch einmal von dieser Seite her mit anzudenken und

anzugehen. Nochmals: Herzlichen Dank für Ihr wertvolles Engagement und die gute Zusammenarbeit!